

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.,  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-  
ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
Gatsanergasse, Horvath'sches Haus.  
**Redaktion:**  
selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.



Nro. 46.

Montag, 24. Februar.

1851.

## Oesterreich.

**Pest.** Der „Pester Ztg.“ wird geschrieben: Ich gestehe, daß in dem ich über die Zukunft der Dampfschiffahrt auf der Theiß nachdenke, in mir Besorgnisse entstehen, ob nicht auch in diesem Jahre eben solche Besorgnisse eintreten werden, wie im vorigen Jahre. Ich lese nämlich in der Zeitung, daß die Dampfschiffahrt von Pest nach Wien schon am 8. Febr. beginnen werde. Wann aber die Dampfschiffahrt zwischen Tokay und Szolnok beginnen wird, darüber schweigen die Tagesblätter; und doch sind die Umstände der Theiß in diesem Jahre bis jetzt viel günstiger für die Schiffahrt, als die der Donau. Das Eis aus Siebenbürgen ist schon vor vier Wochen abgeronnen, die obere Theiß von Mariny bis in die Marmaros, die ganze Szamos waren diesen Winter nicht mit Eis bedeckt, so daß gegenwärtig die Schiffbrücke bei Szathmar noch eingehängt ist. Es ist also kein Stocken, kein lang dauernder Eisgang zu befürchten; wahrscheinlich könnte also die Schiffahrt auf der Theiß eben so zeitig begonnen werden, wie die Schiffahrt auf der Donau. Warum geschieht das nicht? Oder will man in diesem Jahre die Schiffahrt auch am 1. Mai beginnen, wenn schon Wenige reisen, der Pester Josephst. und der Debrecziner Georgimarkt vorüber sind, welche Märkte doch einigen Gewinn an Passagier- und Waarentransport bieten könnten? Ich wünsche wahrlich der Dampfschiffahrtsgesellschaft alles Gute und erkenne ihre Verdienste um den Staat, wenn sie aber dem Betriebe auf der Strecke von Szolnok bis Tokay nicht mehr Aufmerksamkeit schenkt, wie bis jetzt, so fürchte ich, daß weder sie noch das Publikum ihre Rechnung finden werden, was für beide Theile sehr zu bedauern wäre.

\* Man schreibt aus Semlin, 15. Febr. Die hier in Garnison liegende Mannschaft vom Regimente Wilhelm verläßt uns, um nach Szegedin abzumarschiren. Vor einigen Tagen ist bereits eine Abtheilung dahin abgegangen. Diese Mannschaft wird durch Divisionen vom Regimente Hartmann abgelöst. — Soeben vernehmen wir, daß der Erzpriester Stamatovich seiner Haft entlassen und frei in Temesvár herumgeht. Auch ist uns die Nachricht zugegangen, daß die magyarischen Emigranten von Belgrad baldigst entfernt werden. — Heute sind die Dampfschiffahrts-Beamten Probaska und Wuschinsky von hier nach Wien zur Untersuchung eskortirt worden.

**Wien.** Sr. Durchlaucht der Fürst Schwarzenberg hat seine letzte Reise von Wien nach Dresden über Prag mit Benützung der Prag-Dresdener Eisenbahn in 17 Stunden gemacht. Man wird demnach nöthigenfalls künftig auf diesem Wege die Tour von Wien nach Berlin in 22 Stunden zurücklegen können.

\* Fried. Kaiser's neuestes Charaktergemälde: „Männerschwäche und Frauenstärke“ wurde von den Behörden beanstandet, und wäre bald nicht zur Aufführung gekommen. Auf die Verwendung des Direktors Karl bei Sr. Exc. dem Gouverneur Baron Welden wurde daselbe jedoch mit einigen Veränderungen erlaubt.

\* Die Ernennung des Hrn. v. Czapka zum Ministerialrath im Ministerium des Innern wird von der „D. Z. a. B.“ mit voller Glaubwürdigkeit mitgetheilt. Dieser Nachricht zufolge würde er mit den Communal-Angelegenheiten betraut, und namentlich dürften ihm die Angelegenheiten der Residenz zugetheilt werden.

\* In der Moldau ist die Viehpeuche zu Folge der neuesten Konsular-Berichte gänzlich erloschen.

\* Nach der „Pz. Ztg.“ sind die Differenzen Oesterreichs mit England, in Betreff des englischen Konsulats in Mailand, noch nicht ganz beigelegt. Die österreichische Regierung hat nach einem allgemein anerkannten Grundsatz des diplomatischen Staatsrechts erklärt, sie werde den fremden Konsulen nur unter der Bedingung, daß sie ihren regelmäßigen Aufenthalt in einer Seestadt nehmen, das Exequatur zugestehen, da jede andere politische Vertretung durch den am Wiener Hofe beglaubigten Gesandten zu übernehmen sei. Oesterreich besteht darauf, daß der englische General-Konsul in Mailand seinen Wohnsitz in einer Seestadt nehme. England scheint noch Rücksichte machen zu wollen, wenigstens ist das Konsulatswappen in Mailand noch nicht verschwunden, obgleich der Konsul, Hr. Dawkins, erklärt hat, daß er in Venedig seinen Wohnsitz aufschlagen werde.

\* Man sagt, die Gesellschaft der Kaiser Ferdinands Nordbahn solle nunmehr dazu angehalten wer-

den, den im Kontrakte stipulirten Punkt, die Eisenbahn bis nach Bohnia zu ziehen, in Ausführung zu bringen. Die Strecke von Krakau nach Bohnia ist eine der schwierigsten, da sie die Karpathengebirge zu passieren hat; — aber erst hierdurch wird der Weiterbau nach Lemberg, der 1856 vollendet sein soll, ermöglicht.

\* Die Verhandlungen des Zollkongresses, so wie der residirte Tarif erscheinen nächster Tage bereits in einer Gesamtausgabe.

\* Im heurigen Jahre soll die Telegraphenlinie bis Lemberg, Hermannstadt, Temesvár und Peterwardein vollendet werden. Der Telegraph spielt bereits von hier in direkter Linie nach den belgischen Stationen; die Depeschen von dort hieher werden sowohl in deutscher wie in französischer Sprache befördert, bei welcher letzteren zur genaueren Kontrolle die Anordnung getroffen wurde, nach jedem Worte einen Punkt zu stellen. Auf den österreichischen Telegraphenämtern werden jedoch keine französisch abgefaßten Depeschen zur Beförderung angenommen.

\* Die kaiserlich österreichische Gesandtschaft in Washington hat an die Regierung das Ansuchen gestellt, die Passertheilungen nach Amerika zu beschränken. Die Auswanderungen von österr. Staatsbürgern nach jenem Welttheile mit unzulänglichen Geldmitteln, aber desto größeren Hoffnungen und Erwartungen, haben nämlich in der letzten Zeit so überhand genommen, daß die österr. Konsulen in den Küstenstädten Amerikas, von solchen hilfs- und mittellosen österr. Auswanderern sehr stark belästigt werden, und nicht in der Lage sind, die Verhältnisse dieser Unglücklichen zu verbessern.

**Brünn.** In Mähren sind bei den letzten Militär-Durchmärschen in Wischau und Turas von den Soldaten bedeutende Excesse verübt worden, wobei gegen Civilisten arge Mißhandlungen vorkamen. Die Militär-Behörde hat diese Vorfälle untersucht, und die Schuldigen zu strenger Strafe gezogen.

**Prag.** Aus Königsberg (Böhmen) wird dem „K. B. a. B.“ gemeldet: Die Falkenauer Bezirkshauptmannschaft hat die Bürgermeistereien, wahrscheinlich in Folge einer höhern Weisung, bedeutet, daß sie auf die Zeitschrift: „Der Wiener Bot“ zu abonniren haben. — Der Geistlichkeit wird durch das Konsistorium der „Videnski dennik“ anempfohlen, welches Blatt für das Organ des Kultusministeriums angesehen wird.

**Brody.** Hier wachen die Gensdarmen über die strenge Feier des Sonntags von Seiten aller Religions-Konfessionen. Selbst der Verkauf der Arzneien sollte an Sonntagen eingestellt werden, was jedoch über Einschreiten der Apotheker unterblieb. Die Gensdarmen suchen auch in allen Häusern verborgene Rekruten, was schon zu manchen komischen und mitunter auch betrübenden Mißverständnissen führte.

\* Der Turiner Korrespondent des „Lombardo Veneto“ erwähnt einer Note, welche der k. f. österr. Gesandte, Graf Appony, an den piemontesischen Minister-Präsidenten übergeben haben soll, und in welcher auf die immer drohenden Umtriebe Mazzini's und Konsorten hingewiesen wird. Auch wird versichert, daß Hr. Appony dem Marquis D'Azeglio die Befestigung der Festung Alessandria in Aussicht gestellt haben soll, wenn diesen Umtrieben der Sozialisten seitens Piemonts nicht Einhalt geschehen könnte.

## Deutschland.

\*\* Die „N. P. Z.“ meldet die Rückkehr des Herrn v. Mantuffel nach Dresden und fügt hinzu: man erwartet hier in wohlunterrichteten Kreisen, daß, wenn bei einer Neugestaltung der Bundesgewalt Preußen nicht vollständige Parität mit Oesterreich zugestanden wird, die diesseitige Regierung die Vorschläge der österreichischen für eine solche Neugestaltung definitiv ablehnen wird.

\*\* Die Berliner Buchhändler haben der zweiten preussischen Kammer eine Petition gegen den Pressegesetzentwurf eingereicht; sie gehen von der Ueberzeugung aus, daß bei der Ausführung dieses Gesetzes der buchhändlerische Betrieb zu den Unmöglichkeiten gehöre.

\*\* In Württemberg hat das Militär auf Befehl des Kriegsministeriums die deutschen Farben abgelegt.

\*\* In Mainz gab die Aufführung von Griepenkerl's „Robespierre“ Veranlassung zu polizeilichen Untersuchungen. Die Musik hatte nämlich am Ende des zweiten Aufzuges die Marschallaise gespielt. Das Publi-

kum verlangte die Wiederholung, und als diese verweigert wurde, erregten einige die Musik durch den Gesang. Es wird nun sowohl den Sängern des verpönten Liedes als den Anstiftern nachgeforscht.

\*\* In Folge der Reichstruppen hat die Fuldaer Gegend so sehr gelitten, daß bereits der Hungertyphus daselbst ausgebrochen ist. Ein Banquier aus Frankfurt der mit 20,000 fl. daselbst gesammelten Geldes in Fulda ankam, wurde wie ein rettender Engel empfangen. Auch die Provinzen Hanau ist vollständig verarmt und nimmt Frankfurts Hilfe in Anspruch.

\*\* Die hannoversche Regierung hat bei dem Bundesstag ihr Nichteinverständnis mit dem Schritt des Grafen Leiningen, die Suspension der ständischen Wahlen in Kurhessen betreffend, angezeigt.

\*\* Die „D. P. Z.“ bringt folgende Mittheilung aus Koblenz 17. Februar: Gestern ist die Nachricht hier eingegangen, daß mit Ende dieses Monats das 7. und 8. Armeekorps wieder mobil gemacht und die angekündigten Pferdeverkäufe eingestellt werden sollen.

\*\* Die bayerischen Truppen werden von der Hand noch nicht von Kurhessen abzurücken. Am 16. d. kam nach Kassel eine Drere wegen Eistirung des Ausmarsches.

\*\* Hr. Graf Leiningen ist mittelst Telegraphen eiligst von Kassel nach Dresden berufen worden und am 18. d. dorthin abgereist. Der neue preussische Kommissär für Kurhessen Hr. v. Ulden, befindet sich ebenfalls in Dresden.

\*\* 21. Febr. Die „Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung“ enthält unter Bern 18. Febr.: es würde bestimmt versichert, daß der bisherige französische Gesandte der Eidgenossenschaft, Graf Reinhard, abberufen, und Herzog von Bassano zu dessen Nachfolger bestimmt sei. Man wolle daraus schließen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit der englischen jeder etwaigen Intervention in der Schweiz entgegen zu wirken gesonnen sei.

**Berlin,** 22. Febr. Nach eingegangenen Nachrichten aus Dresden findet morgen eine Plenarsitzung statt. — Herr v. Mantuffel wird Montag zurück erwartet.

\*\* 19. Febr. Die Kreuzzeitung greift den neuen Pressegesetz-Entwurf in einer Weise an, die deutlich zeigt, daß sie sich gewisse Positionen aufbewahrt hat, worauf sie dem gegenwärtigen Ministerium gegenüber eine heroische Stellung einnimmt. „Wir sehen in allen diesen Bestimmungen nichts,“ schreibt sie, „als die bedenklichsten Gefahren für das Recht der freien Meinungsäußerung und für die Existenz der Presse. Wir haben stets entschieden die Rechte der Regierung gewahrt, wenn das parlamentarische Souveränitätsgelüste sich auf die Autorität des in der Fremde ausgebildeten doktrinären Konstitutionalismus berief, um in die Prärogativen der Regierungsgewalt einzugreifen. Eben so entschieden, wie wir diese ausländischen Theorien zurückwiesen, müssen wir aber die Regierung bekämpfen, wenn sie darauf ausgeht, den inländischen eigentümlich entwickelten Verhältnissen ohne Beachtung der bestehenden Rechte die willkürlichen Grundsätze der französischen Pressegesetzgebung aufzuzwängen. Ganz unausbleiblich werden durch solche rücksichtslose Uebertagung fremder Normen, die so schon genugsam erschütterten Rechtsgriffe des Volks nur noch mehr verwirrt. Will man die Natur der Sache gebotenen Wege. Das Abschneiden des kranken Gliedes, eine Operation, die der Entwurf vornimmt, ist allerdings die einfachste Kurmethode; aber man beherzige wohl, daß der lebendige Organismus des Volkslebens, zu welchem die Presse als Glied gehört, mit dieser Verstümmelung auch eben — ein Krüppel wird!“

**Kassel,** 18. Febr. Das 14. österreichische Jägerbataillon, welches hier in Garnison bleibt, wird seine Mannschaft bis auf 750 Mann beurlauben. Eine Reduktion auf die gleiche Stärke wird das ebenfalls hier verbleibende Bataillon vom 13. preuß. Infanterieregiment vornehmen. Das permanente Bundeskriegsgericht, welches in diesen Tagen zu existiren aufhört, hat neuerdings wieder verschiedene Strafen anerkannt und zwar gegen ein Individuum von Wennfried, wegen Beleidigung und starker Drohung gegen Organe der Bundesgewalt mit achtwöchiger Zwangsarbeitsstrafe, gegen ein anderes, einen Schriftsetzer aus Stuttgart, wegen Messertragens, unter Anrechnung einer wegen des nämlichen Vergehens in Folge eines Urtheils des hiesigen Stadtgerichtes schon erlittenen viertägigen Gefängnis-

Strafe, sowie seiner unverschuldeten Untersuchungshaft mit noch acht Tagen geschärftem Arrest. Ein Dritter ist endlich von der Anschuldigung der Beleidigung eines Soldaten bei nicht nachgewiesener beleidigender Absicht freigesprochen.

**Dresden, 20. Febr.** Bis jetzt ist noch keine Ansicht auf die Plenarversammlung. Die Preussische Note ist dem Fürsten Schwarzenberg übergeben worden, in welcher die Weigerung enthalten ist, das neue Centralorgan einzusetzen zu helfen, bevor alle deutschen Regierungen ihre Ansichten und Rathschläge über die Revision der Bundes-Verfassung ausgesprochen und der gemeinsamen Prüfung unterbreitet haben. Er. Excellenz Fürst Schwarzenberg spricht sich entschieden gegen den eventuell aufgestellten Vorschlag aus, auf den Bundestag zurückzukommen.

**Frankreich.**

**Paris, 16.** Heute ist das neue Abend-Journal „Messager de l'Assemblée“ zum ersten Mal erschienen; dasselbe spricht die Vermuthung aus, die neuliche Erklärung des Ministers Baiße, daß die Regierung das Wahlgesetz vom 31. Mai ungeändert lassen wolle, sei nur eine persönliche Meinung gewesen, und keineswegs als das Ergebnis eines Cabinetsbeschlusses zu betrachten.

\*\* Graf Molé berichtigt heute durch eine öffentliche Erklärung die Nachricht, daß er in Folge der entschiedenen bonapartistischen Farbe, die der Verein der Rue des Pyramides, kürzlich angenommen hat, aus demselben ausgetreten sei. Molé hat nie zu diesem Verein, sondern immer nur zu dem der Rue de l'Université gehört. Dagegen bestätigt es sich, daß eine Anzahl Mitglieder, die der Thiers'schen Fahne folgen, sich von dem Verein der Rue des Pyramides losgesagt haben.

\*\* 17. Febr. Seit dieser Woche haben sich die interimsistischen Minister, welche jeden Abend nach ihrer Privatwohnung zurückkehrten, in dem Ministerlokal definitiv installiert. — Man hat davon gesprochen, der Präsident der Republik werde einen Kredit verlangen, um zur Ausstellung nach London abzureisen. Das Bulletin de Paris desavouirt diese Nachricht. — Soeben ist eine Broschüre von Napoleon Chair, unter dem Titel: „Was ist die Rückkehr zum Kaiserthum?“ erschienen. Diese mit großem Luxus ausgestattete, und nur 16 Seiten starke Broschüre kommt zu dem Schluß, daß man das Kaiserthum auch ohne den Ruhm unter dessen Schatten es entstand, wieder herstellen könne, und daß nur die imperialistischen Institutionen das Land retten können.

\*\* 18. Febr. Die Abtheilungsberatungen der Nationalversammlung haben bisher ein für die Volksgewalt weniger ungünstiges Erträgniß geliefert, als diese zu befürchten allen Grund hatte. Zehn Abtheilungen haben bereits ihre Ausschussmitglieder gewählt und von den zwanzig ernannten Mitgliedern sind neun für den Regierungsentwurf, namentlich für die Einsetzung der Bürgermeister durch die Volksgewalt. — Da indessen noch zehn Ausschussmitglieder zu ernennen sind, so läßt sich über das Ergebnis nichts sagen. In drei Abtheilungen ist der wunderliche Fall vorgekommen, daß sie ein Mitglied für, eines gegen den Entwurf erwählten.

Ueber die Begnadigungsfrage, womit jetzt Alles beschäftigt ist, heißt es im „Evenement“, daß bei Cavaignac in einer Zusammenkunft beschlossen worden sei, den Antrag auf vollständiges Vergeben und Vergessen zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit wurde in dem republikanischen Kreise noch angeführt, daß der „Amiral Joinville“ in einem Sendschreiben seine Freunde ermahnt habe, jede Maßregel zu unterstützen, welche das Loos der Geächteten erleichtern könnte. Zugleich soll der Präsident im Einverständnis mit seinen Ministern den neuen Beschluß gefaßt haben, eine vollständige Begnadigung vorzuschlagen, von welcher nur diejenigen auszunehmen seien, welche schon früher einmal bestraft gewesen.

Der Erzbischof von Paris hat an die Pfarrer ein Rundschreiben erlassen, worin sie aufgefordert werden, dem Gesetz vom 5. Febr. 1849 gemäß den Jahrestag der Revolution am 24. d. M. zuerst durch eine Todtenfeier und dann durch ein Te Deum zu begehen.

\*\* 19. Febr. Mehrere Städte bereiten für den 24. Febr. Bankette vor. Die Majorität der Kommission spricht sich gegen das Kommunalgesetz mit 11 gegen 8 Stimmen aus; eine Stimme ist unentschieden. Die Verwerfung ist wahrscheinlich. Das Diskonto-Komptoir widerspricht dem Gerüchte, daß die Bank ihm zwei Millionen Anleihe verweigert habe.

\*\* 20. Februar. Die Kommission zur Verathung des Kommunalgesetzes ist konstituirt. Die dem Elysee feindliche Koalition ist dabei siegreich geblieben. Präsident der Kommission ist Lamoricière. Unruhen haben unter den Transportirten zu Belle Isle stattgefunden. Es circulirt das Gerücht, die Legislative werde wöchentlich bloß drei Sitzungen halten.

\*\* 21. Febr. Die legitimistischen Journale veröffentlichten in Briefform ein Manifest Chambord's an Berryer. Ein Circulare Barthélemy's desavouirt konstitutionelle Grundzüge und spricht den Wunsch nach einer Fusion aus. Das Journal „Vote universel“ ist

stirrt. Miot u. Rouet zu Revers freigesprochen. Die Legislative hat die zweite Lesung des Hypothekengesetzes angenommen.

**Großbritannien.**

**London, 19. Febr.** Lord John Russell hat die Jundenzulassungsbill im Parlamente angekündigt.

\*\* Das vom Schatzkanzler am 17. d. eingebrachte Budget für 1851—1852 zeigt den günstigsten Stand. Die Einnahmen sind auf 52,656,000 Pfd. St. und die Ausgaben 50,247,000 Pfd. St. veranschlagt. In Folge dieses Ueberschusses werden wichtige Modifikationen im Abgabensystem gemacht werden. Die Fenstersteuer, gegen die sich so viele Stimmen erheben, soll abgeschafft und zum Theil durch eine Hauszinssteuer ersetzt werden. Der Zoll auf Kolonial- und fremden Kaffee soll auf 3 Pence (36 fr. W. B.) per Pfund herabgesetzt werden. Auch soll der Zoll auf fremde Bauhölzer und Sämereien um die Hälfte verringert werden. Ferner würde der Staat einen Theil der Unterhaltungskosten für die Geisteskranken übernehmen. Großen Beifall erhielt die Mittheilung, daß die Kosten für das Heer herabgesetzt werden sollen, ohne dadurch eine Verminderung der Wehrkraft herbeizuführen.

\*\* 17. Februar. Die Subskription für die Saison-Einlasskarten ist bereits eröffnet und soll schon über 30,000 Subskribenten zählen. Der erste Abonnent war Prinz Albert, welcher ein Herrenbillet (3 L. 35) für sich und ein Damenbillet (2 L. 25) für die Königin löste. — Unter den ersten Gegenständen, welche am Samstag in das Gebäude geschafft wurden, befand sich der in München aus Bronze gegossene engl. Löwe. Er ist 12 Fuß hoch, 15 Fuß lang, 5 Fuß breit und wiegt beinahe 100 Ctr. Die Abtheilungen für das Ausland sind so weit in fertigem Zustande, daß die Schlüssel zu denselben schon den hiesigen Bevollmächtigten übergeben werden konnten. In einer zu New-York eingerichteten „Ausstellungs-Lotterie“ ist der Haupttreffer: Freie Hin- und Rückreise nach England und 100 Dollars zur Bestreitung der Aufenthaltskosten. Die erste Zuschrift prangt seit gestern am Gebäude. Sie charakterisirt den Engländer und sagt in sieben Sprachen: Tabakrauchen ist hier verboten.

**Belgien.**

**Brüssel, 17. Febr.** Der Sultan Abdul Meschid hat beschlossen den König der Belgier in allen Akten, die von der hohen Pforte ausgehen in Zukunft Padiſchah zu tituliren, ein Titel, der nur den Souverän des ersten Ranges zukommt. In der Regel gibt die hohe Pforte den fremden Souverän den Titel Kral (Fürst). Der Titel Padiſchah entspricht demjenigen des Kaisers.

**Italien.**

**Turin, 18. Februar.** Ciccardis Demission wird officiell angezeigt; der König verleiht ihm den Titel eines ersten Appellationspräsidenten. Die Deputirtenkammer hat mit 119 gegen 4 Stimmen den Gesetzesvorschlag in Betreff der Abschaffung der Fideikommissen angenommen. Der Senat discutirt das Gesetz wegen Besteuerung der liegenden Güter moralischer Körperschaften.

\*\* 19. Febr. Der Senat hat die drei ersten Paragraphen des Gesetzesentwurfes, bezüglich der Besteuerung der Liegenschaften moralischer Körperschaften, und den ersten Artikel des Entwurfes über Beseitigung der Banalitäten (spezieller Personalbefugnisse, die zur Landwirtschaft gehören, z. B. das Recht, Delpressen zu halten u. dgl.) angenommen.

**Rom, 14. Februar.** Eine allgemeine Personal-Konkription ist angeordnet worden, wahrscheinlich zum Behufe der Bormahme der Gemeinderathswahlen. — Die Mutter des Kardinals Wiseman ist zu Fano gestorben. — Es scheint, als wenn der vom Kriegsminister Kalbermatten entworfene Plan zur Regelung der päpstl. Armee veragt worden wäre; derselbe hatte bereits die Genehmigung des heil. Vaters erlangt. Nichtsdestoweniger soll ein neues Projekt aufgenommen worden sein, welches darin besteht, daß sechs Bataillons gebildet und Refruten dazu aus verschiedenen Nationen geworben werden sollen. Man weiß noch nicht, ob dieser Entwurf approbirt werden wird, übrigens soll er in den höchsten Kreisen bedeutende Sympathien für sich haben.

**Bologna, 16. Februar.** Kardinal Bedini hat den Gebrauch leichter, zweirädiger, für einen Sitz berechneter Fuhrwerke nur auf distinguirte Personen eingeschränkt. Die Unordnungen und Räuberereien in den Legationen dauern fort; deshalb haben die päpstl. Behörden angemessene Preise für die Festnehmung solcher Uebelthäter ausgesetzt.

**Schweiz.**

\*\* Der neue Verfassungsrath des Kantons Aargau ist zusammgetreten, hat nach Prüfung der Wahlen, von denen nur zwei wegen Formfehler kassirt werden mußten, den Obersten Fischer von Reinach, Oberartillerie-Inspektor der

Eidgenossenschaft, einen entschieden freisinnigen Mann zu seinem Präsidenten, den ausgezeichneten Juristen, Oerrichter Bruggisser, der neben Seminar-Direktor Keller und Alt-Regierungsrath Waller den Katholiken im Kampf gegen die Aebster voranging, zum Vicepräsidenten gewählt. Eine Kommission von 7 Mitgliedern hat den Verfassungsentwurf vorzubereiten.

**Spanien.**

**Madrid, 15. Februar.** Die Interpellation hat mit Uebergehung zur Tagesordnung gendert. Die Cortes werden nicht aufgelöst.

\*\* 16. Febr. Die Kommission diskutirt die Schuldenregelungsfrage und verlangt eine Mittheilung der Dokumente.

**Türkei.**

**Zara, 18. Febr.** Der Rebellenführer aus der Herzegowina Kavaſ Pasha hat sich an der österrischen Grenze gestellt und um Aufnahme gebeten. 150 Arnauten verfolgen ihn und wurden in Glubuski erwartet.

\*\* Ueber die Vorfälle in Bosnien erbälten der „Lloyd“ durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten: Agram, 20. Februar. Der im Treffen bei Han Borka gefangene Rebellenchef Muho Dmerovic wurde nebst 40 Gefährten nach Serajevo gebracht, wo am 10. die Einnahme des wichtigen Han's Kula durch 18 Kanonenschiffe verkündet wurde. Dmer Pasha hat durch den Fall Mostar's und das glückliche Treffen von Han Kula die Verbindungsstraße nach Travnik offen, und alle Truppen und Spitäler aus Serajevo gezogen. — Man meldet aus der Kraina: Am 10. d. habe der Abzug der Insurgenten von Bihacz über Krupa und Pridor gegen Panjaluka stattgefunden. Am 12. rückte das Gros der Insurgentenarmee 200 Mann mit 2 Kanonen, 30 Paſſyeren und grober Munition über Bilaisko-poli und Petrovacz nach Klur und am 13. der Rest von Bihacz ab 400 Rajahs wurden gezwungen als Pionniere und Schanzgräber mitzuziehen. Dmer Pasha soll mit einem Theil seines Heeres herwärts Travnik stehen, bei Draczar erwartet man ein Zusammenstoß.

**Städtische Telegraph.**

— Bei dem von dem Handels-Minister Freiherr v. Bruck den Zollkongreß-Mitgliedern gegebenen Abschieds-Diner erhöhten besonders die geistreichen Toaste des Hrn. Ministers und des Ministerialrathes von Kleyle die heitere Stimmung der Anwesenden. Graf Emil Desselwffy brachte folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Sie erlauben mir, Sie von dem heiteren Felde, welches Sie betreten haben, wieder auf ein ernsteres zurückzuführen. Ich knüpfte an die Freen an, welche hier ausgedrückt wurden. Unter allen Verhältnissen, die hier berührt wurden, ist vor allem Einigkeit nöthig. Ich erhebe mein Glas für die Einigkeit der Völker, welche die österrische Monarchie bilden. Es ist hier von Einheit gesprochen worden; sie kann im festen und dauernden Bestande nur auf der Einigkeit beruhen, diese aber nur entliehen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Billigkeit, auf wechselseitiger Anerkennung wohlbegründeter Ansprüche und der gegenseitigen Unentbehrlichkeit. Mögen die Jugendjahre und das Mannesalter Eurer Majestät gesegnet sein mit einem stätigen Fortschritt Eurer Völker auf diesen Bahnen — und auf der Bahn von Religiosität, Gerechtigkeit, geordneter Freiheit und fest begründeter Ordnung. Möge sein Alter gesegnet sein mit dem wohlthuernden Rückblick auf eine lange, großartige und erfolgreiche Wirksamkeit und mit dem Anblick des Verschwindens aller Spuren jener Zerwürfnisse, von welchen Seine Völker früher heimgesucht wurden. Mögen sie entstehen diese Einigkeit, möge sie erstarren und sich befestigen.“

— Der von uns erwähnte, im Hotel Europa vorgestern abgehaltene Comitèball darf kühn zu den amüsantesten Ballfesten der diesjährigen Carnavalsaison gezählt werden, und gebührt den Arrangeurs das Lob, mit Umsicht, Takt und Geschmac alles angeordnet zu haben, was einem solchen geselligen Vergnügen den höchsten Reiz zu gewähren vermag. Die sinnige Dekorirung, die glänzende Beleuchtung des herrlichen Saales, in welchem ein lebender Blumenkor reizender Frauengestalten auf und abwogte, erregten den zauberischen Eindruck. Frohsinn und Ungezwungenheit belebten das heitere Fest, das bis zum frühen Morgen dauerte, und bei den höchst zahlreichen Besuchern nur einen Wunsch, den der baldigen Wiederholung rege machte. Die hohen Gäste sowohl von Seite des k. k. Militärs als des Civile, die das Fest mit ihrer Anwesenheit beehrten, schienen an demselben großes Wohlgefallen zu finden.

— Heute findet in Ofen der zweite Ball in den Landhausgärten von Seite des Ofner wohlthätigen Frauenvereines Statt. — Mittwoch wird im hiesigen deutschen Theater ein maskirtes Ball abgehalten werden.

— Auch mehrere Tanzmeister hier gedenken Ballfeste zu veranstalten, die gewöhnlich eben so besucht als amufant sind.

— Die von uns gebrachte Notiz von einem im Effenbahnhofe verübten beträchtlichen Diebstahl war irrig;

### Kundmachung

von der k. k. Polizei-Direktion der Städte Pest, Ofen und Alt-Ofen. Wiederholt vorgekommene Unglücksfälle, welche durch schnelles und unvorsichtiges Fahren herbeigeführt wurden, veranlassen die k. k. Polizei-Direktion, das bezüglich des schnellen und unvorsichtigen Fahrens und Reitens bestehende Verbot mit dem Befehle in Erinnerung zu bringen, daß die Dawiderhandelnden angehalten, und der strengen Bestrafung unterzogen werden.

Pest, am 21. Febr. 1851.  
Der k. k. Stadthauptmann und Polizeidirektor  
Protmann.

### Miscellen.

Wenn der Türke gegen einen Europäer oder sonst einen Gast eine besondere Achtung ausdrücken will, so sßt er während des ganzen Besuchs auf den Fersen und hat nicht die Beine nach Landesitte unterschlagen, wodurch er zeigt, daß er ihn, wenn nicht höher, doch sich gleich stellt. Gegen einen Christen (Ungläubigen) ist dieses Benehmen ein besonders bedeutendes Zugeständnis an den Geist der Zeit. Ueberhaupt drücken durch die Art des Sitzens auf dem Sopha sowohl der Hausherr als der Besucher zahlreiche, dem Europäer kaum verständliche Schattirungen ihrer gegenseitigen Verhältnisse aus, des öffentlichen, dienstlichen, hierarchischen u. s. w. und in der Beobachtung dieser Etiquette sind sie sehr streng und empfindlich: bald sigen sie mit Unterschlagung beider Beine, bald halten sie sich auf den Fersen, bald lassen sie einen Fuß vom Sopha nach dem Boden herabhängen. Die Kenntnis dieser sehr genau bestimmten Verhältnisse bezeichnet einen wohlzogenen, mit der konventionellen Höflichkeit vertrauten Mann. Solche ähnliche, lächerliche Gewohnheiten machen sich auch unter den gebildet sein dünkenden Völkern bemerklich, und das Wunderbarste ist dabei, daß Niemand solche als lachenswerth erkennt.

China ist das Vaterland der Seide; denn von dort her ward sie nach Europa eingeführt. Die Zucht der Seidenwürmer und die Fabrikation der Seidenzeuge steht dort in demselben Range, wie der Ackerbau. Während an den großen Feiern der Kaiser den Pflug führte und auf seinen Gütern die erste Frucht zog, leitete die Kaiserin in ihren Zimmern eine kleine Seidenzucht, wo sie eine Anzahl Würmer füttern mußte. Die Seidenindustrie ist in China eine eigentliche nationale, und trotz der Konkurrenz der Baumwolle behauptet sie das Ueberwicht. Die Ausfuhr der Seide beträgt roh und in Waaren jährlich 55 Millionen Franken. Da sich in Europa die Zucht der Seidenwürmer immer mehr und mehr ausbreitet und daher immer mehr Seide gewonnen wird, so werden die Chinesen an der Größe des Absatzes verlieren.

Der bekannte Theaterdirektor Lumley hat eine Tenoristin engagirt, eine Engländerin mit italienischem Namen, Signora Lucciola, welche eine außerordentliche Stimme besitzen soll, eine ächte, wirkliche Tenorstimme, die von Manchem sogar Baryton genannt wird.

Die Schneidermeister Gustav Adolph Müller und Heinrich Klemm in Dresden haben den Vertretern sämtlicher deutscher Staaten bei den Konferenzen die erste Nummer einer „Europäischen Modenzeitung“ zugefendet mit einer Ansprache, in welcher sie die Schöpfung einer nationalen Mode im ästhetisch-praktischen „Stiele“ (!) befürworten und um den hohen Schutz der konferirenden Herrn zur Gründung einer „deutschen Bekleidungsakademie“ bitten.

London zählt 491 mildthätige Gesellschaften; darunter allein 35 Bibels- und Missionsgesellschaften, die jährlich an zwei Millionen Pfund zu ihren Zwecken ausgeben.

Ueber die Pläne der Ausführung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Frankreich und England soll man sich geeinigt haben und die Gesellschaft zur Ausführung eben in der Bildung begriffen sein. Auch heißt es, Kalais soll vom 1. März d. J. an, in ununterbrochener Verbindung mit Triest stehen, sobald die französischen Linien dem öffentlichen Verkehr übergeben seien.

In Dran (Algerien) ereignete sich kürzlich folgender schauerhafter Fall. Ein Offizier erschoss in einer Loge während der Vorstellung seine ihm untreu gewordene Geliebte und stürzte sich, als man ihn verhaften wollte, in's Parterre hinunter. Da er jedoch nur einige geringe Contusionen erlitt, so wurde er auf die Hauptwache eskortirt. Unterwegs gelang es ihm jedoch, sich loszureißen; er eilte in die Wohnung eines Freundes, wo er seinem Leben durch einen Schuß ein Ende machte.

Am 4. d. ist im Rheinland in Graubünden bei einem starken Föhn (Nordwind) rother Schnee gefallen, wie dies im vorigen Jahre der Fall war. Wahrscheinlich hängt diese Erscheinung mit einer andern zusammen, die aus Lucca berichtet wird; dort ist am Morgen des 3. d. ein Rothgelblicher Regen gefallen, dessen Tropfen einen Thonfalk zurückließen, der mit Eisenoxyd roth gefärbt war.

Im Theater Montansier, in Paris, wird gegenwärtig eine Parodie des Schauspielers: „Claudine,“

es lag der Aufnahme derselben eine Verwechslung mit einem vor geraumer Zeit auf der Eisenbahn vorgekommenen ähnlichen Vorfall zu Grunde.

Fr. Kaiser Ernst wird nach Ostern die Partie der Bertha im Propheten übernehmen. Auch vor dieser Zeit, meint der „Hölgysfutár,“ würde es nicht schaden, diesen Part dem Hrn. Kovassy zu übertragen.

Nicht „Lucretia,“ sondern „Charlotte Corday“ von Ponsard wird Hr. Szekely in's Ungarische übersetzen.

Bekanntlich muß bei Abhaltung jedes Ballfestes für die Armenkasse ein Beitrag von 1 bis 2 fl. entrichtet werden. In der heurigen Carnevals-Saison sind — bis jetzt — bereits 670 fl. C.M. eingeflossen.

Ein Holzhacker hatte mit seiner geliebten Ehehälfte an der Donau einen Streit, der zuletzt in eine Schlägerei ausartete, bei welcher Gelegenheit der Mann mit der Hacke das Recht des Stärkern geltend machen wollte, als noch zur rechten Zeit die Polizeiwache kam, beide Excedenten arreirte und das heißblütige Paar an einem kühlen Orte unterbrachte. — Auch ein Israelit, der seine Gattin mißhandelte, wurde aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht.

Gestern war der Stand der im Neugebäude durch die k. k. Polizei-Direktion eingefangenen Individuen, welche größtentheils aus den gefährlichsten und wiederholt betrauten Dieben besteht, 75.

Bei einem hiesigen Fischermeister wurde ein Müllerbursche bei attentirtem Diebstahl einer Wagenwinde ertappt und arreirt.

Der Straßenbau soll vom 1. Mai angefangen im ganzen Lande auf Staatskosten besorgt werden. Gerne wird man sich, wie der „Hirap“ meint, auch zur Erlösung der Straßenumauthgebühr verstehen, wenn dadurch im allgemeinen wie besonderen Interesse ein bequemerer und vortheilhafterer Verkehr erzielt wird.

In Freistadt an der Waag brach vor einigen Tagen ein heftiges Feuer aus, gerade in dem Augenblicke, als eine Division von Gyulai-Infanterie daseibst auf dem Durchmarsche sich befand. Die brave Truppe legte sogleich Hand an, um das Feuer zu löschen, was auch binnen Kurzem gelang. Doch damit nicht zufrieden, legten die Braven freiwillig 50 fl. C. M. zusammen, als erste Unterstützung für die Verunglückten.

Aus Kremnitz sind neuerdings 10,000 fl. in geprägten Zwanzigern und 45,058 Mark ungeprägten Goldes und Silbers auf der Nordbahn in das Wiener Münzamt abgeführt worden.

Man schreibt aus Preßburg: Der pensionirte Oberst Weiß, der sich unlängst erschoss, soll ein sehr bedeutendes Vermögen, darunter 14,000 fl. in blanken Zwanzigern hinterlassen, und die Töchter eines der Revolution zum Opfer gefallenen Generals als Universalerbinnen eingesetzt haben.

Die Stadt Debreczin gedenkt dem russischen General Nidiger das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, worüber bereits eine Gemeinderathssitzung gehalten wurde.

Das „Handbuch des Ministeriums des Innern,“ welches nebst den Namen des Beamtenstandes Alles enthalten soll, was für den Staatsmann in politisch-administrativer Beziehung zu wissen wünschenswerth ist, erscheint erst im Jahre 1852.

Der Verkauf der czechischen Uebersetzung von Lamartine's Geschichte der Gironde ist in Prag unter sagt worden.

Die bekannnten Bau-Unternehmer Gebrüder Klein fordern Arbeiter auf, sich bei nabendem Frühjahr zu melden. Bei der Bahn am Semmering und bei den Festungsbauten in Olmütz werden viele tausende Hände gebraucht, und außerdem errichten die Genannten in Wiesenberg eine Spinnfabrik.

In Klagenfurt sollte die „Judith“ von Heibel zur Beneficenzvorstellung eines Schauspielers gegeben werden. Von Seiten der Censur hatte man gegen die Aufführung mit den am Wiener Hof- und Nationaltheater gemachten Beschränkungen nichts einzuwenden. Allein die „vornehme“ Damennwelt der kärnthnerischen Hauptstadt legte gegen das Stück feierlichst Protest ein, mit dem Bemerkten, daß in demselben alle Schranken der Sittlichkeit durchbrochen seien, und kein ehrbares Mädchen es wagen könne, ins Theater zu gehen. Die Direktion hat das Ihrige gethan und „Judith“ wird nicht zur Aufführung kommen.

Das Loos der politischen Flüchtlinge in Amerika ist wenig beneidenswerth. Von Oesterreichern lebt Biondini als Tabakhändler in guten Verhältnissen; Fenneberg ist in New-York Redakteur einer Zeitung; Wuthschell handelt in Newyork mit Zündhölzchen; Dembinski, Neffe des Generals, ungar. Offizier, hält in Newyork einen Tabakladen; Ujhazy hat wenige Meilen von Peoria im Staate Iowa eine kleine Kolonie gegründet. Von bekannnten Deutschen ist Zig in guten Verhältnissen; Metternich lebt als Schildermaler; Fröbel ging mit der Kommission des Kanalbaues nach Nicaragua; Heinen lebt kümmerlich vom Zeitungsschreiben.

Wäghen - Repertoir. — Nationaltheater: „Egy színesz élete.“ Szinjatek 4 felvonasb. Francz. ford. Egressy B.

Deutsches Theater: „Martha.“ Romant.-komische Oper in 4 Akten. Musik von Blottow.

von Mad. George Sand, vorbereitet. Diese führt den Titel: „Claudine, oder: Die Vortheile einer schlechten Aufführung.“ Das Stück soll sehr komisch sein.

Außer der dreiaktigen Oper „Regine“ haben sich in Vortzings Nachlaß noch zwei einaktige komische Opern erhalten: „Die Opernprobe“ und „der Weihnachtsabend“ vorgefunden, überdies viele Lieder und Ouverturen.

In der Nähe von Bad Homburg ist vor einigen Tagen der Vikonte von Gardinville, ein ehemaliger grauer Mousquetier Ludwig, XV. im Alter von 113 Jahren gestorben.

Paris lacht viel über einen reichen Russen, der am 1. Jänner ganz besonderes Unglück hatte. Er machte einer Dame den Hof, und wollte ihr zum neuen Jahre Etwas schenken. Um auch das Rechte zu treffen, fragte er sie, was ihr das Liebste wäre? — „Die schönste Kasse,“ erwiderte die Dame. — Der Fürst kaufte eine Kasse, welche er für die schönste hielt, hing ihr ein Halsband für 50,000 Fr. um, und begab sich in die Wohnung der Dame. Diese stand rasch auf und ging auf das Thier zu, das aber scheu wurde und zum Fenster hinaus sprang. Kasse und Halsband sind verschwunden.

### Local-Begleiter.

#### Verstorbene in Pest.

##### Josephstadt.

- 6. Februar. Dem Johann Ton, Gastwirth, seine Gattin Anna, 47 J. a., an Gedärmenzündung. Amstlgasse Nr. 635. Jos. Pirchner, Tagelöhner, 67 Jahr alt, katb., Lungensucht. Josephgasse Nr. 1024.
- 9. Febr. Dem Jos. Gebhardt, Tagelöhner, f. Sohn Karl, 6 Stunden alt, katb., an Fraisen. Gamsengasse Nr. 989.
- 10. Febr. Dem Joh. Remet, Tagelöhner, sein S. Martin, 15 Mon. alt, katb., Gehirnwassersucht. Braumelstergasse 33.
- 12. Febr. Dem Anton Serbl, Tagelöhner, sein Weib Dorothea, 49 J. alt, katb., an Wassersucht. Kerepeserstraße 1819. Dem Hrn. Steph. Sitonya, Chirurg. Gehilfe, sein Sohn Julius, 4 Mon. alt, katb., Durchfall. Herbiggasse Nr. 1467.
- 13. Febr. Dem Joh. Strosel, sein todgeborener Sohn. Braumelstergasse Nr. 39.
- 14. Febr. Math. Graff, Maurer, 48 J. alt, Lungensucht. Josephgasse Nr. 933.
- 15. Febr. Dem Franz Prager, Leberergerath, sein Sohn Franz, 1 Monat alt, katb., an Fraisen. Stationgasse 593.

#### Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Febr. 1851.	Matthias	Matthias	12. Febr. Melitius
25. "	Nicophorus	Vittorin	13. " Martin
24. Febr. 1849.	Neuer Ausfall aus der Festung Komorn.		

#### Wiener Börsen-Course 22. Februar.

50 Metalliques . . .	96 1/2	J. Windischgräß . . .	21
1/2 " . . .	84 3/4	Gr. Reglesid . . .	9 1/2
Bankaktien . . .	1250	Waldstein-Rose . . .	20
Loose v. 1839 . . .	119	Hamburg 2. M. . .	191
" " 1834 . . .	200	Frankf. a. M. 3 M. . .	129 1/2
Lloyd-Aktien . . .	122	London 3 M. . .	12.42
D.-Dampfsch.-Akt. . .	95	Paris 2 M. . .	152 3/4
Nordbahn-Aktien . . .	95	Kais. Dutaten . . .	34 1/2
Holländ. " . . .	96 1/2	Russ. Imperiale . . .	10 20
R. Epverb. 40 fl. P. . .	71 1/2	Silber . . .	29 1/2

#### Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 21. Februar 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	Pester Megen fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . . . .	11	—	10	30	10	—
Halbfrucht . . . . .	9	15	9	—	—	—
Korn . . . . .	8	—	7	30	7	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Häfer . . . . .	6	24	6	—	5	45
Hirse . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hirselein . . . . .	—	—	—	—	—	—
Rufurth . . . . .	7	15	7	—	6	45

#### Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 20. Februar 1850.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	Preßb. Megen.	fl. fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . . . .	9	6	8	27	7	48
Halbfrucht . . . . .	6	45	6	30	6	15
Korn . . . . .	6	36	6	18	6	—
Gerste . . . . .	5	6	5	—	4	45
Rufurth . . . . .	5	36	5	21	5	6
Häfer . . . . .	4	18	4	12	4	6

Absatz aller Gattungen Früchte gut.

#### Wasserstand der Donau am 24. Februar.

3 Schub 3 Zoll 6 Linien ober Null.

#### Sparkasse.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Hofbächer-gasse Nr. 490, 1. Stod.

Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapft.

# Papier-Tapeten-Anzeige

für den kommenden Pester Josephi-Markt.

## N. C. Lehleitner aus Wien,

Niederlage von Meubel-Stoffen etc. während der Pester Märkte  
am Josephsplatz, im Musch'schen Hause.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den kommenden Pester Josephi-Markt zum erstenmale ein reiches Sortiment

### Papier-Tapeten, in Gold, Silber, Glas, Satin,

sowie in minderen Sorten dahin bringen werde.

Meine Tapeten zeichnen sich durch Neuheit des Geschmackes durch ein ausgezeichnet schönes Colorit und durch eine vorzüglich gute Qualität im Papiere besonders aus und lassen nichts zu wünschen übrig; erwarte daher auch mit Aufträgen hierauf beehrt zu werden.

67—(2, 6)

(45)

## Hauptgewinne-Verloosung

am 28. Februar

des

### Großherzoglich Badischen Staats-Anlehens,

Gewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 etc.  
Niedrigster Gewinn fl. 42.

Loose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Mze., sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. Z. der amtlichen Ziehungs-Liste jedem Betheiligten zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt am Main.

NB. Loose zu allen anderen Staats- und Klassen-Lotterien zum Tageskurs.

(24)

Frische

## Anbau-Samen,

als:

Kleesamen, Luzerner,  
steirischer;  
" weißer Wiesenklees;  
Raygras, englisch, französisch,  
italienisch;

Esparzette;  
Rübensamen;  
Wicken;  
Mohár;  
Sommer-Nepß;

sind gut und billig zu haben bei

**J. G. Halbauer in Pest,**

Schreibstube: Königs-gasse im v. Rajthény'schen Hause Nr. 643.

Magazin: Ramba-gasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Esterfurther Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kathologe darüber ausgefolgt.

(14, 0)

## Franz Patitsch,

Gold- und Juwelen-Arbeiter,

(Eck der Gr. Brück- u. Waiznergasse, Mocsonyi'sches Haus)

empfiehlt

in seiner prachtvoll restaurirten Verkaufslokalität sein zum Festschling und dem herannahenden Pester Märkte ganz neu und wohl assortirtes Waarenlager von Gold- und Juwelenarbeiten, und zwar: lange und kurze Herrenketten nach der neuesten Façon, Damen- und Herren-Hawlnadeln, Broches, alle Gattungen elegante Ohrgehänge, Bracelettes mit und ohne Email, sehr geschmackvoll gearbeitete Herren- und Damen-Siegelringe ebenfalls mit und ohne Email. Ferner die verschiedenartigsten Sorten von Salzeschmeiden, wie auch alle Gattungen Perlen, Rococos, Colliers und andere derlei Präziosen. — Zugleich übernimmt derselbe die bedeutendsten Bestellungen, und werden dieselben auf eine Weise von ihm effectuirt, daß sie gewiß den französischen Arbeiten nicht nachstehen. Da überhaupt sein eifriges Streben auf das Vertrauen eines geehrten Publikums gerichtet ist; so hofft er bei seiner reellen und prompten Handlungsweise um so mehr auf einen zahlreichen geneigten Zuspruch, da er seinen p. t. Kunden mit der Vorzüglichkeit seiner Waaren auch die möglichst billigsten Preise zusichert.

(34)

(9, 0)